

Wahrhafte Erziehung/

Welcher Gestalt

In der ängstlichen Türckischen Belägerung

Der Kaiserlichen

Haupt- und Residenz-

Stadt

Wien in Oesterreich/

Durch das feindliche Lager gedrungen/
und die erste Kundschaft zur Kaiserlichen Haupt-
Armada, wie auch von dar glücklich wieder zurück
gebracht worden.

Wie beygefügeter Kupfer-Abbildung/

In wärender Belägerungs-Zeit beschrieben/
und an Tag gegeben

Durch

J. M. L.

Cum Licentiâ Superiorum.

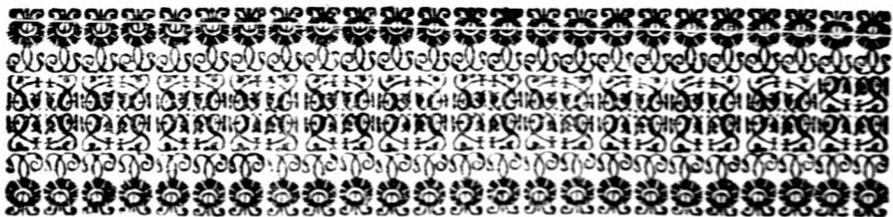


Gedruckt nach dem Wienerischen Exemplar, im Jahr 1683.

Geneigter Leser /

Die ängstliche Belagerung der Kaiserlichen Residentz Stadt Wien zu entwerffen und zu beschreiben/ erfordert einen viel embsigern Fleiß und vollkommener Feder/ als gegenwärtige; werden sich auch Zweifels ohne viel erfahrnere eifrigst hierinnen bemühen: Gegenwärtige kurze Erzählung aber stellet nur particulariter vor/ das Heldemütige/ wiewol gefährliche Unterfangen Herrn George Franken Koltshisky/ gewesenem Dolmetschern bey der Orientalischen Compagnia, seiner Ankunft auß dem Königl. Polnischen Frey-Städtlein Sambor, und zeigt zugleich an/ in beyliegendem Kupfer-Stich/ den Weg/ welchen er genommen/ und solches absonderlich zur Nachricht andern/ welche sich in dergleichen Occasion möchten gebrauchen lassen/ wie sich denn bereits nach ihm 2. gefunden/ so es gleichfalls gewaget/ wird aber hiermit niemanden einige Regel vorgeschrieben/ denn ein ieder kan ihm nach seinem Sinn den Weg selbstien bähnen. Der Vollender dieser Reise wil auch durch diese wenige Relation keinesweges einige eitele Ehre suchen/ sondern (weil er von guten Freunden ersucht worden/ solche in Druck zu befördern) hat er sie ans Licht kommen lassen/ und redet den geneigten Leser folgender Massen an:

Ich nahme meinen Weg durch nun bewohnte Felder/
Durch Wein-Gebürg und Thal/ auch durch die dunckle Wälder;
Es sehe sich wol für/ der mir wil folgen nach/
Und bilde sich nicht ein/ es sey ein schlechte Sach:
Ich wünsche jedem Glück/ daß ihm wie mir gelinge/
Damit sein rühmliches Thun/ auch bey der Nach-Welt klinge.
Ich lebe schon vergnügt; mir bleibt zum Ueberrest
Noch endlich diese Ehr: Ich bin der erst gewest.



Er berühmte Genuesische Welt-Umsegler Christophorus Columbus, welcher im Jahr 1492. Americam, oder die Neue Welt erfunden / hat vielen andern den Weg gebähnet / ihm zu folgen / und bey der Nach-Welt gleichen Ehren-Ruhm zu erlangen / als da waren beyde Edle Spanier / Jacobus Cartier, Casparus Corte-Real, die Engelländer /

Sebastianus Gabotto, Martinus Forviciere, und viel andere / ic.

Gegenwärtige wenige Blätlein stellen für / nicht zwar Columbum, noch den grossen Oceanum oder weite Meer / sondern einen tapfern und eifrigen Christen / welcher umb die Ehr des Nahmens Christi / und auß Liebe des Nächsten / Blut und Gut in die Schanze schlagend / sich einer Sache erkühnet / welche würdig der Welt vor Augen zu stellen / wie folget:

Die Kaiserl. Haupt- und Residenz-Stadt Wien in Desterreich / welche von Zeit der vergeblichen Türckischen Belägerung / so sie Anno 1529. außgestanden / also florirte / daß sie nicht unbillich ware zu nennen / das Haupt Europæ, das Deutsche Rom / eine Kaiserin der Städte / der Welt Lust-Haus / ic. Diese so Ruhm-volle Stadt wurde den 14. Julii dieses 1683ten Jahres unversehens von dem Erb-Feind Christliches Nahmens berennet / folgendes mit 200000. Mann würcklich umb und umb belägert / Tag und Nacht unaufhörlich beschossen / solcher Gestalt / daß das häufige Umbringen und Einschliessen von denen Türckischen Gezelten / ein hefftig tobend und wütendes Wellen-Meer vorbildete / so diese Welt-berühmte Stadt nicht allein wolte umbfangen / sondern gänzlich überschwemmen und ersäuften / die unzählliche Menge / der so wol grossen als kleinen Carthaumen-Kugeln und Bomben / waren gleichsam die rasende Sturm-Winde / welche

unaufhörlich mit ihrem Saufen und Brausen sich also erzeugten/ als sollte alles zu Grunde gehen/ iedennoch gleichte Wien einem mitten in dem grausamen Meer bestürmten/ aber beständigen Felsen/ welcher/ ob schon mit wütenden Wällen umschlossen/ doch unbeweglich die Spitze hervor reichert.

Bei solchem gefährlichen Zustande nun/ waren alle Wege und Strassen mit feindlichen Völkern besetzt und gesperrt/ also/ daß niemand konnte durchdringen/ einige Kundschaft weder zu/ noch von der Kaiserl. Armee zu bringen/ und hiemit alle Hoffnung des Entsatzes denen Belägerten benommen/ weilien auch solches schon in die fünfte Woche sich verzogen/ als wurde fleissig nachgeforschet/ ob nicht jemand zu finden/ der sich getraute/ solches wiewol gefährliche/ iedoch der bedrängten Stadt Wien/ und folgendes dem ganzen Lande nutzbare Werk auf sich zu nehmen; kame also bey dem Herrn Bürgermeister dieser Stadt Nachricht ein/ daß vor Zeit der Belagerung in der Leopold-Stadt bey Wien einer gewohnet/ welcher der Türkischen Sprache und Sitten trefflich kundig/ sich aniesz in der Stadt/ und zwar unter der/ von Herrn Hauptmann Ambrosio Francken/ wider den Erb-Feind/ neu aufgerichteten Frey-Compagnia, befand/ ferner auch seines guten Wandels und aufrecht-Christlichen Lebens gnugsame Zeugniß hätte/ derowegen ihn besagter Herr Bürgermeister zu sich beruffen/ sich mit ihm beredet/ folgendes zu Ihro Hoch-Gräffl. Excellenz Herrn/ Herrn Caspar Zdenko Grafen von Capliers, &c. &c. der Röm. Kaiserl. Mayt. wirklichen geheimen Rath/ Hof-Kriegs-Raths Vice-Präsidenten/ Cämmerern/ General-Feld-Zeugmeistern/ bestellten Obristen/ und der hinterlassenen Geheimen und Deputirten Herren Rätthen Directori, &c. gebracht/ alwo ihm die Sache/ mit Darthung eines sattsamen Recompens vorgetragen wurde/ hierauf er sich denn gutwillig erboren/ und als ihm die von der allhier befindenden hohen Kaiserl. Generalität hierzu gehörige Briefe und Paß aufgefertiget und eingehändiget worden/ ist er von Ihro Hoch-Gräffl. Excellenz Herrn/ Herrn Ernst Rudigers Grafen von Stahrenberg (Titul.) als Preißwürdigsten Commendantens allhier/ Adjutanten durch das Schotten-Thor bis zu den Pallisaden begleitet hinaus/ in dem Nahmen Gottes/ kommen/ und mit seinem Diener vergesellschaftet/

schafftet / hat er in Türckischer Kleidung zu Fuß / den 13. Augusti zu
Nachts zwischen 10. und 11. Uhren den Weg weiter fortgesetzt.

Als er nun durch die Wälinger - Gassen / und neben dem so ge-
nanten neuen Lazareth vorbeÿ gangen / befand er sich schon an denen
Türckischen Lägern / und weilten grosser Regen und Ungetwitter einge-
fallen / setzte er sich mit seinem Diener zwischen zweyen deroselben Lä-
gern nieder / der frölichen Morgen-Röthe erwartend / und so bald sol-
che angebrochen / sahe er aller Orten die unzehliche Menge der Türcki-
schen Gezelte / welche ihn zweifeln machten / welchen Weg er durchzu-
kommen suchen selte / und bildeten ihm dieselben gleichsam für den
Iri-Garten Dædali, von dem die Poëten gedichtet / daß dessen Eingang
mit grossen Feuer - speyenden Dachsen verwahret gewesen. In der
Wahrheit: Dieses des bluddürstigen Erb - Feindes Feld - Läger war
nicht allein bey dem Eingang / sondern allenthalben mit grausamen /
auf das edle Christen - Blut laurenden Bestien und Thieren angefüllet /
dessen ungeachtet / setzte er fort / und weilten er sein einiges Absehen
auf den sichern Leit - Stern der Allerheiligsten Dreÿfaltigkeit gerichtet /
wie auch die Begierde / zwar nicht das goldene Widder - Fell Jalonis,
sondern den mit dem goldenen Vellus gezierten Durchläuchtigsten Hel-
den Herzogen Carl auß Lothringen / 16. 16. anzutreffen / und von selben
der beängstigten Stadt Wien / die erfreuliche Post des ungezweifelten
Entsatzes zu überbringen / liesse ihn glücklich überschiffen / daß er ver-
mittelt des goldenen Hülf - Fadens der hünilischen Ariadne, nemlich
des Vertrauens zu der übergebenedestesten Mutter **GOTTES**
MARIE, sein gewünsches Ziel höchst erfreulich erreicht.

Also gieng er mit seinem Gefellen / wiewol vom Regen durch
und durch befeuchtet / frölich fort / und thäte (umb denen bey ihnen
häuffig hin und her reitend - und gehenden Türcken allen Argwohn zu
benehmen /) in Türckischer Sprach lustig singen / traffe hiemit auf eines
Türckischen vornehmen Aga Gezelt / welcher ihn zu sich ruffte / und also
durchnasset / bemitleidete / auch fragte: Woher er käme / wem er diene-
te / und wo er hinauß wolte? Als er ihm nun auf alles bedachtsam
geantwortet und vermeldet: Er wolte etwas von Wein - Beeren und
andern Früchten einsamlen / thät er ihm den Türckischen Cham-
Trunck lassen reichen / warnete ihn beynebens / er solte sich nicht zu

weit wagen / damit er den Christen nicht in die Hände käme / hierauf ließe er ihn von sich.

Nun gieng er über Berg und Thal / durch die Wein-Gärten und Gepüsche / biß an den neuen Calen- oder Josephs-Berg / bald stießen ihm etliche Türckische Troupen auf / da er sich denn auß Beyforgen von ihnen angehalten zu werden / lincker Hand gewendet / und also umb den Berg durch den Wald und Wein-Gärten / biß oberhalb Kloster-Neuburg kommen / weil er aber nicht wissen können / ob Freunde oder Feinde darinnen / kehrete er wieder zurücke gegen das Dörfflein Calenberg / allwo er gegen über in einer Baum-reichen Insul Leute gewahr worden / aber ebenfalls nicht wissen können / wer sie seyn / endlich an etlichen Weibern / so in der Donau gewaschen / erkennet / daß es Christen wären / da er hingegen von ihnen ersehen worden / haben sie tapfer auß ihm Feuer geben / er thäte aber wincken und ruffen / er sey ein Christ / käme von Wien / sie solten ihn übersetzen / sie antworteten ihm / er solle sich nur ein wenig aufwärts begeben / alldorten über das Gestad / welches zwar ziemlich hoch / zum Wasser hinunter lassen / als solches geschehen / haben sie ihn in einem kleinen Schifflin abgehohlet / und samt dem Diener hinüber geführet / so bald er in die Insul kommen / ware zugegen der Richter / auß dem eine Stunde von der Stadt Wien entlegenen Flecken Nußdorff / mit seinen dahin geflüchteten Nachbarn / welcher ob der Türckischen Kleidung etwas stuzte / aber ganz höfflich fragte / Ob sie nicht etwas schriftliches auß Wien zu zeigen hätten / worauf Herr Koltshitz ihm den von Ihro Hoch-Gräffl. Excellenz, Herrn General Capliers, ertheilten Paß vorwies / hierauf haben sie ihm Freuden-voll allen guten Willen und Ehre erzeiget / alsobald ein Schifflin herbey geschaffet / und ihn folgendes biß zu dem Christlichen Läger hinüber geführet; die Gegend zeigt benliegender Kupfer-Stich mit mehrem.

So bald er den Donau-Fluß zurück geleet / traff er oberhalb der Brücken auß das Christliche Läger / und wurde zu (Titul.) Herrn Obristen Heisler gebracht / welchem er seine Verrichtung entdeckt / und die bey sich habende Briefe gezeiget / darob sich besagter Herr Obrister höchlich erfreuet / ihn mit 2. Pferden vor sich / und den Diener versorget / und also weiter in Ihro Herzogl. Durchläuchtigkeit Läger /

Läger / so an der March zwischen Zinger und Stillfried gestanden/
bringen lassen.

Solcher Gestalt langte er bey höchst-ermeldter Herzogl. Durchl.
den 15. Dito Morgens glücklich an / und überreichte/ nebenst ausführ-
lich- mündlicher Bericht- Erstattung/ die von der Kaiserlichen Genera-
lität ihm anvertraute Briefe / nach dero Eröffnung / und von Jeho
Durchl. reiffer Erwegung und Berathschlagen/ wurde ihm von Dero
hohen Person aufgetragen/ die hierauf erfolgende Beantwortung zu-
rück zu bringen / welches er sich / wegen bevorstehender sorglicher Le-
bens- Gefahr / höfflich geweigert ; iedoch weilten Jeho Durchl. zum
zweiten mal / nebenst Versicherung eines unfehlbaren Kaiserl. Gna-
den- Recompens, ihn hierzu bemüssiget/ hat er es wiederumb auf sich
genommen / und nach gehorsamster Beurlaubung und Abfertigung
sich wieder zurück gewendet.

Den 16. Augusti Abends/ langete er in eben selbiger Gegend/ als
wo er hinüber geschiffet / wiederumb an/ und wurde von vorbemeld-
ten Nuszdorfferischen Nachbarn herüber in ihre Insul geholet / und fer-
ner gar herunter auf Nuszdorff/ althvohin sie sich noch immerzu bey der
Nacht etwas von Victualien und Wein/ auß ihren/ twiewol abgebrand-
ten Häusern und Gärten/ zu holen gewaget/ und nachdem er sich allda
bey ihnen eine ganze Stunde aufgehalten/ nahm er den geraden Weg
am Wasser gegen die Ziegel- Ofen und die Stadt. Nun war eben-
falls ungestimmtes Regen- Wetter/ und hätte ihn GOTT nicht abson-
derlich bewahret / daß er sich ein wenig besser zur rechten Hand ge-
wendet/ wäre er mitten unter die Türckische Schildwachten gerathen.
Bey solcher Beschaffenheit sagte er sich mit seinem Diener nieder/ des
anbrechenden Tages zu erwarten / alsdenn giengen sie fort / sich auf
zween Wege zerrheilend. Bald kamen gegen ihnen 5. Türcken/ denen zu
entgehen/ riefte der Herz dem Diener mit lauter Stimm auf Türckisch
zu/ welcher an dem sonst nicht gewöhnlichen laut reden gemercket/ daß
Gefahr vorhanden/ begab sich demnach zu seinem Herrn / und denen
Türcken auß dem Gesichte. Jedoch einer von diesen fünften gieng und
schauete ihnen immerzu nach ; aber sie kamen durch die Rossau gegen
der Alfter- Wallen zu einem kleinen abgebrannten Haus/ in welches sie
giengen/ die Keller- Thüre öffnieten/ in Willens / theils wegen der Ge-
fahr/

fahr/ verrathen zu seyn/ theils wegen des Regen-Wetters diesen Tag
 sich darinnen zu verbergen; Als sie in dem Keller waren/ gieng wegen
 Müdigkeit dem Herrn ein Schlaf zu / der Diener aber bliebe munter/
 bald hierauf kam einer / machte gleichfalls die Keller-Thür auf / und
 gieng die Stiege hinunter / der Diener weckte alsbald seinen Herrn/
 sagende: Wir seyn verrathen/ der Herz ermunterte sich/ und als er an-
 fieng zu reden/ erschreck der neu ankommende/ und uneracht der Die-
 ner ihm in Ungriecher Sprache zugeruffen / kom her / kom her / lieffe
 er die Stiegen hinauf und davon; was dieser vor einer gewesen/ ist un-
 bewußt. Allhier nun länger zu verharren/ befunde sich nicht rathsam
 zu seyn/ derowegen beschloß Herz Koltshitzky/ auß dem Keller zu wei-
 chen / und gegen den Pallisaden der Stadt zu lauffen / welches denn
 also glücklich vollzogen wurde / und ist er ohne einige Verletzung mit
 oft bemeldtem seinem Diener den 17. Augusti frühe Morgens durch
 das Schotten-Thor in Wien angelanget / und bey der hohen Kaiser-
 lichen Generalität seine Verrichtung so wol schrift- als mündlich un-
 terthänig abgelegt/ für welche von GOTT erlangte Güte wir Ihm
 billich dancken/ und ferner demütig beten:

Gott Erster Himmels und der Erden/ lasse dich dein Volck erbitten!
 Hilff demselben/ und zertrenne des Erb-Feindes grausams Wüten.
 Laß O Vater dich erweichen! Siehe nicht an unsre Sünd/
 Dein Barmherzigkeit uns zeige/ und verschon der Kleinen Kind:
 Ach! wir fallen dir zu Füßen/ und mit dem verlornen Sohne/
 Wir inbrünstig alle ruffen: Schöne/ liebster Vater schöne!
 Treibe ab von unsern Mauern/ die verdiente Grausamkeit/
 Wir/ als treue Kinder/ wollen loben dich in Ewigkeit.



